**Zeitschrift:** Schweizerische pädagogische Zeitschrift

**Band:** 36 (1926)

**Heft:** 2

**Artikel:** Athena fanciulla : scienza e poesia della scuola serena : eine Buchbesprechung

**Autor:** Werder, E.

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-789119

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

**Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

**Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF:** 15.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch**

# Athena fanciulla.
# Scienza e poesia della scuola serena.[1])

Eine Buchbesprechung.

Der Untertitel dieses neuen Werks von G. Lombardo-Radice ist ein Programm und ein Glaubensbekenntnis. Für die Schule, die nichts anderes als Schule sein will und dem Vaterland durch Heranbildung menschlich vollwertiger Bürger dient, setzt er sich leidenschaftlich ein. Und wie Montaigne den trockenen Unterricht durch „Flora et les Grâces" erhellen will, sucht er die Schule in eine Stätte freudigen künstlerischen Schaffens und selbständiger Beobachtung zu verwandeln.

Das reich dokumentierte, glänzend ausgestattete Buch, das aus langjähriger pädagogischer Erfahrung und tiefster persönlicher Überzeugung hervorgegangen ist, will der Erneuerung und Hebung der Schule dienen, indem es den Erziehern den Wert der schöpferischen Keime in der kindlichen Seele zeigt; es verfolgt aber auch einen aktuellen polemischen Zweck. Den für unser Gefühl lebendigsten und wertvollsten Teil der Gentileschen Reform, die ästhetische Erziehung der Volksschuljugend, die in Italien von verständnislosen oder voreingenommenen Gegnern heftig bekämpft wird, verteidigt der Verfasser mit bewundernswürdigem Geschick und grösster Wärme.

Athena fanciulla bedeutet nicht etwa „Kunst für das Kind", und will auch nicht Künstler aus den Kindern machen. Einseitiger Ästhetismus liegt der Absicht des Schöpfers der Reform und der pädagogischen Überzeugung seines eifrigsten Mitarbeiters so fern, dass die Lektüre der einschlägigen Paragraphen des Unterrichtsprogramms genügt, um alle Bedenken der Gegner, die gefährliche Konflikte zwischen der ästhetischen und der moralischen Erziehung voraussehen, zu zerstreuen. Athena fanciulla ist die kindliche Gestaltungsfreude, die in ihrem zeichnerischen und sprachlichen Ausdruck dem künstlerischen Schaffen verwandt ist.

Schon in seinen Aufsätzen über Il linguaggio grafico dei fanciulli (Associazione nazionale per gli interessi del Mezzogiorno d'Italia), die demnächst in zweiter vermehrter Auflage erscheinen werden, hat Lombardo-Radice die Entwicklung der zeichnerischen Begabung scharfsinnig untersucht und den Gegnern des spontanen Zeichnens die hohe Bedeutung dieser Seele, Auge und Hand übenden, scheinbar spielerischen, aber vom Kind mit grösstem Ernst betriebenen Tätigkeit gezeigt. Was er durch die zeichnerische Betätigung verwirklichen möchte, ist zugleich die ideale Arbeitsschule und die Schule ehrlichen, aufrichtigen, unmittelbaren Ausdrucks. Im Kinderzeichnen sieht er das beste Korrektiv gegen den öden Verbalismus, dem er immer wieder mit aller Kraft auf den Leib rückt.

---

[1]) Giuseppe Lombardo-Radice, Athena fanciulla — Scienza e poesia della scuola serena. Firenze, R. Bemporad e F., 1925.

Den Gegnern seines pädagogischen Glaubens, der ihn zu Rousseau zurückführt, sucht er durch eine Fülle bibliographischer Angaben zu beweisen, dass die hohe Einschätzung der künstlerischen Elemente im Erziehungsprozess und die Pflege der kindlichen Gestaltungskraft nicht etwa eine voreilige Neuerung der Reformer, sondern eine andern Ländern längst bekannte Errungenschaft ist, und mit berechtigtem Stolz stellt er G. B. Vico an die Spitze der Philosophen und Pädagogen, die im Kind den primitiven Künstler entdeckt haben.

Was kindliche Kunst und kindliche Wissenschaft ist, zeigt Athena fanciulla durch eine reizvolle Sammlung didaktischer Dokumente, die auch wir Bürger eines Landes, das sich hoher Schulkultur rühmen darf und die Hauptforderungen des italienischen Pädagogen bereits verwirklicht sieht, nicht ohne Nutzen und Genuss durchblättern.

Das reiche Bildermaterial bringt köstliche Proben unbeeinflusster kindlicher Darstellungskunst, unter denen die naiven Illustrationen zu Cuore und zu Grimmschen Märchen und ein ansprechend unbeholfenes Luciabild besonders fesseln. Nicht minder reizvoll sind die Blicke, die uns Lombardo-Radice in die Aufsatzwerkstatt einer Reihe modern geleiteter Schulen werfen lässt, die Aufsatzzwang, künstliche Aufpeitschung und Abstumpfung der Phantasie und unkindliche, Phrasenmacherei züchtende Themata verpönen und daher den schriftlichen Ausdruck auf der Unterstufe nur als Frucht unmittelbaren Erlebens, das die Kleinen festzuhalten wünschen, in Tagebuch- oder Schulchronikform zulassen und erst verhältnismässig spät zur schriftlichen Darstellung besonders interessanter Naturbeobachtungen und zur selbständigen Wiedergabe eigener Lektüren übergehen. Besonders interessant für den Kinderpsychologen ist die Umarbeitung der Schneewittchengeschichte, in der eine kaum neunjährige Autorin das Grimmsche Märchen mit zahlreichen psychologisch und künstlerisch wohlberechtigten Abweichungen von der Vorlage in mehrmonatlicher selbständiger Arbeit niederschreibt und mit Bildern schmückt, um ihr Werk dem geliebten Vater zu schenken.

Neben den zeichnerischen und schriftstellerischen Äusserungen seiner drei Bimbi di città, die sich frei vom Zwang der öffentlichen Schule unter der feinsinnigen Leitung ihrer pädagogisch geschulten Mutter und Lehrerin prächtig entwickeln, legt uns Lombardo-Radice Aufsatzproben aus der idealen Landschule „La Montesca" vor, in der das franziskanische Herz und die angelsächsische Erziehungskunst der Baronesse Alice Franchetti schon lang vor der Gentileschen Reform moderne pädagogische Forderungen verwirklicht hat, und auch die Schüler der trefflich geleiteten Scuola Rinnovata von Mailand und Landkinder aus dem Agro Romano kommen zu Worte. Und mit besonderer Freude hören wir Schweizer aus diesem italienischen Kinderchor die frischen Stimmchen unserer kleinen tessinischen Landsleute von Muzzano und Pila heraus, die in ihrer rührenden Anspruchslosigkeit noch kindlicher klingen als die der zweihundert Schulmädchen von Lugano, die den dreijährigen Abwartssohn Mario nicht nur in reizenden Aufsätzchen geschildert, sondern in den verschiedensten

Situationen mit Humor und mütterlicher Freude am Kind abkonterfeit haben.

Das lebensvolle und lebenschaffende Buch Lombardo-Radices richtet an Lehrer und Mütter die eindringliche Mahnung, den künstlerischen Zug im Kind nicht zu untergraben und zeigt, wie mit den ästhetischen auch die moralischen und intellektuellen Elemente der kindlichen Persönlichkeit reifen, wenn wir ihre freie Entwicklung nicht stören, sondern liebevoll fördern. Wenn es den Anhängern der Reform in Italien gelingt, den Neubau der Volksschule in diesem Geist durchzuführen, wird ihnen das italienische Volk nicht nur die endgültige Befreiung vom alten Erbübel der Rhetorik, sondern eine neue Blüte seiner unversieglichen Lebenskraft, seiner gentilezza und seiner hohen Kunstbegabung danken. *E. Werder.*

## * * * KLEINE MITTEILUNGEN * * *

**Stand der Lehrerbildungsreform in den verschiedenen deutschen Ländern.** Mit Ausnahme von Bayern haben nun alle deutschen Länder mit der Reform der Lehrerbildung begonnen, mancherorts ist diese bereits durchgeführt. Von den Kandidaten des Lehramtes wird das Reifezeugnis verlangt. Überall, mit Ausnahme von Bayern, hat der Abbau der Seminare eingesetzt, in Baden, Anhalt und Hamburg sind die Lehrerseminare bereits geschlossen. In Preussen, Württemberg, Baden findet die Ausbildung der Volksschullehrer an pädagogischen Akademien mit zweijährigem Kurs statt, in Sachsen, Thüringen, Anhalt, Hamburg und Bremen an der Universität, in Hessen an der Technischen Hochschule, der zwei pädagogische Institute angegliedert werden. Ein Lehrermangel ist bei der Durchführung der Hochschulbildung nicht zu befürchten; Preussen hatte im Juni 1925 noch 25000 stellenlose Schulamtsbewerber, Württemberg 1500 und Baden 700.

In Darmstadt (Hessen) bereiten sich bereits an der Technischen Hochschule 100 Studenten auf das Volksschullehramt vor. Der Studiengang der Lehrerstudenten umfasste für das Sommersemester folgende Vorlesungen und Übungen:

1. An der Technischen Hochschule: Schopenhauer und Nietzsche (2 Std.). Logik der Naturwissenschaften (1). Geschichte der Ethik (1). Grundfragen der Kulturpädagogik (2). Psychologie der Reifezeit (2). Grundfragen der praktischen Pädagogik (2). Ausgewählte Fragen der relig. Weltanschauung und Lebensgestaltung (2). Hiezu kommen nach freier Wahl Vorlesungen und Übungen aus der allgemeinen Abteilung der Technischen Hochschule.

2. Im Pädagogischen Institut. a) Geschichte der Erziehung (2 Std.). b) Didaktische Kurse: Umgangssprache und Schulsprache (2). Rechenarbeit in der Grundschule (2). Deutschkunde als Mittelpunkt der Volkserziehung (3). Einführung in das Wesen des Christentums (1). Einführung in das religiöse Denken, Leben und Lehren (2). Methodische Strömungen des naturkundlichen Unterrichts mit kritischer Auswertung (1). Biologische Exkursionen (2). Stimmorgan und Stimmbildung (2). Schwimmen und Spielen (1 ½). Entwicklung des Zeichenunterrichts und seiner Ziele (1 ½). c) Schulpraktikum: Einführung in die Lehrtätigkeit (6). d) Musik: Harmonium und Violine: Jeder Studierende 1 Std.